IEEG
Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung

Dipl.-Psych. Anna-Konstanze Schröder

Eine plurale Kirche in einer pluralen Gesellschaft. Beispiele für neue Kontaktflächen zwischen Christen und anderen

Handreichung zum Seminar ‚Christliches Selbstverständnis und Leben in der pluralen Gesellschaft - Was bedeutet das "C"?' der Konrad-Adenauer Stiftung am 1. März 2013 im Haus des Christlichen Hilfsvereins Wismar e.V. in Wismar

Wandel der Religionszugehörigkeit in der Bundesrepublik Deutschland

Pluralisierung in Deutschland bedeutet vor allem, dass der Anteil der Konfessionslosen in der Bevölkerung aufkosten der Mitgliederzahlen in den beiden großen Kirchen zunimmt. Modernisierungstheorien der Religionssoziologie erklären dies als Rückgang der Religion (z.B. Detlef Pollack) oder als Individualisierung von religiöser Praxis (z.B. Thomas Luckmann) oder als Pluralisierung auf dem religiösen Markt (z.B. Rodney Stark oder Jörg Stolz).

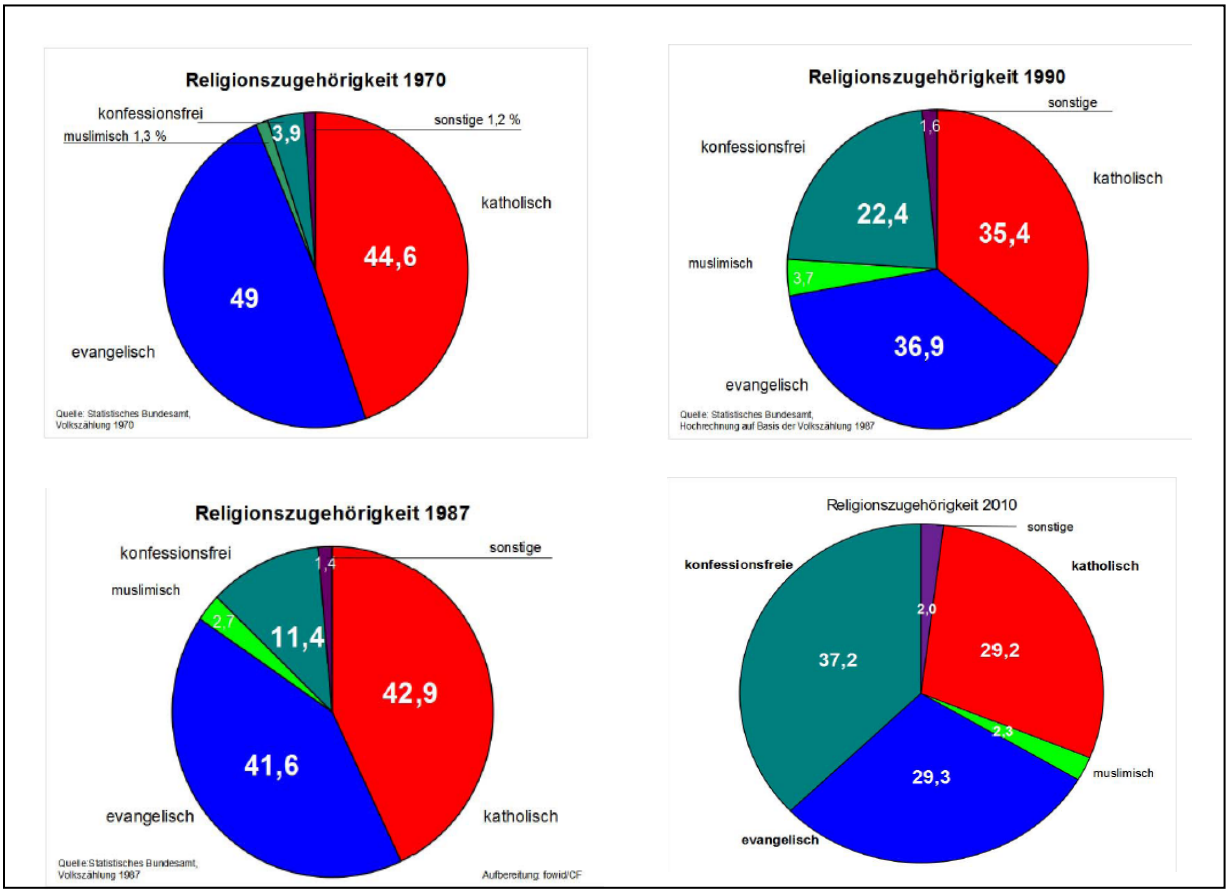
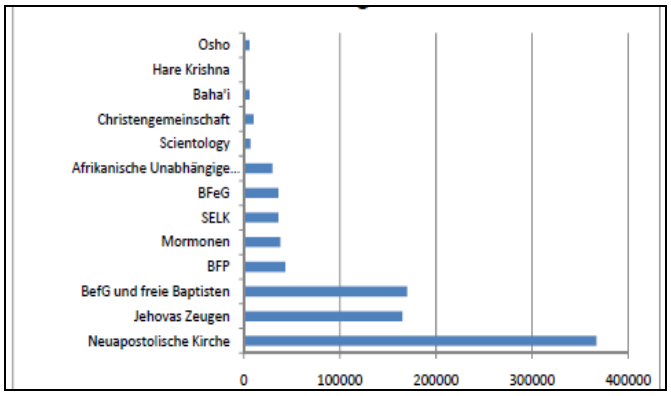


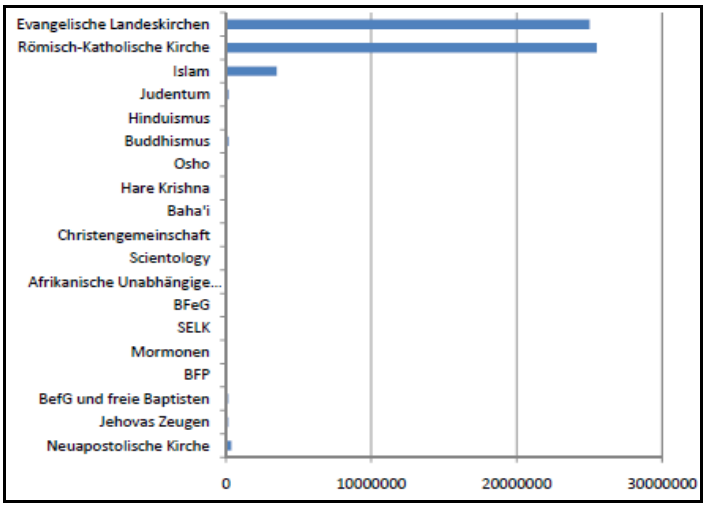
Abb. 1: Verteilung der Religionszugehörigkeiten für die Jahre 1970, 1987, 1990, 2010 (spaltenweise von links oben nach rechts unten), Grafik/Quelle: fowid e.V. (Forschungsgruppe Weltanschauungen Deuschland, Giordano-Bruno-Stiftung)

Religiöse Pluralität in Deuschland (Auswahl)

In Deutschland gibt es eine große Vielfalt an Religionen und Konfessionen, die jeweils sehr wenige Mitglieder haben. Die folgende Abbildung verdeutlicht, dass die vielen „kleinen“ Religionen im Vergleich zu den großen Kirchen statistisch kaum ins Gewicht fallen.

Abb. 2: Absolute Mitgliederzahlen von ausgewählten Religionsgemeinschaften ohne und mit Kirchen und sogenannten Weltreligionen





Quelle: Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst Remid e.V., www.remid.de

Sucht man nach religiösen Plualitäten in Deutschland, muss man auch innerhalb der großen Kirchen suchen. Hier spiegelt sich die Vielfalt der Bevölkerung in Bezug auf den sozioökonomischen Status und in der Grundorientierung (z.B. ästhetische Präferenzen, Lebensziele, Arten der Gemeinschaftspflege) wider, wie sie in der soziologischen Milieuforschung analysiert werden (z.B. Sinus-Milieus, Microm Geomilieus, IV. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung). Die Pluralität innerhalb der Kirchen wird auch dadurch deutlich, dass hier ganz unterschiedliche Organisationsformen von Religionen nebeneinander und ineinander bestehen, wie die allgemeine Kirchenmitgliedschaft, aber auch die Zugehörigkeit zu einer Ortsgemeinde und zu einer Gruppe, in der man sich engagiert (z.B. der Kirchenchor oder ein Bibelkreis).

Religiöse Pluralität innerhalb der Kirchen

Neue Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens (sogenannte „fresh expressions of church“) versuchen, die Angebotsvielfalt der großen Kirchen so zu gestalten, dass damit eine größere Milieubreite erreicht wird als mit den traditionellen Angeboten. Es entstanden Angebote wie City-Kirchen und Gospelchöre, aber dazu gehören auch sozialdiakonische Angebote von Kirchengemeinden oder missionarische Angebote wie Glaubensgrundkurse. Dabei geht es vor allem darum, dass vor Ort in einer konkreten Situation der christliche Glaube für solche Menschen relevant gemacht wird, die „vergessen haben, dass sie Gott vergessen haben“ (Axel Noack). Auch die Studie „Wie finden Erwachsene zum Glauben“ des IEEG in Greifswald konnte zeigen, dass bei Einzelnen eine große Vielfalt an Anknüpfungspunkten für den Weg zum Glauben wichtig wird (Johannes Zimmermann und Anna-Konstanze Schröder).

Beispiele von neuen Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens in den Evangelischen Landeskirchen in Ostdeutschland

Gemeindeagende Egeln: Im Kirchenkreis Egeln, einer ländlichen Region des ostdeutschen Vorharzlandes, können Gottesdiensten in jedem einzelnen Ort oft nur noch in größeren Abständen gefeiert werden. Hier wurden Gottesdienstagenden entwickelt, die es Kirchenmitgliedern ermöglichen, in Eigenregie gemeinsam die Liturgie zu lesen, zu singen und sich über einen Bibeltext auszutauschen. Danach findet oft ein gemeinsames Kaffeetrinken in gemütlicher Runde statt. So kann auch ohne Pfarrer ein wöchentlicher Gottesdienst durchgeführt werden. Die Gottesdienstagenden stehen im Internet zur Verfügung.

Projekt „nebenan“ in Bergen auf Rügen: Ein junger Pfarrer lebt in einer Wohnung mitten im Plattenbaugebiet und Menschen hören in persönlichen Begegnungen zum ersten Mal etwas über den christlichen Glauben. Dazu finden regelmäßig Gottesdienste für Kirchenferne in einem Begegnungszentrum statt und es gibt Spielangebote im Park. Dabei erprobt die Kirche, wie Pioniermission möglich sein kann. Ein Projektmitarbeiter berichtet von seinen Erfahrungen: „[…] also weil als Pfarrer hat man natürlich Angebote die man macht. Also wie Bibelstunden, Christenlehre, Konfirmandenunterricht, Hauskreise, Gottesdienste, Andachten, so was. […] wir müsse die Leute ja erstmal erreichen, interessieren und dann noch ich sag mal ganz niedrigschwellig anfangen, mit denen zu arbeiten und das kann man meistens - also ich meine wenn ich eine Bibelstunde in der Gemeinde anbiete, kann ich einige Sachen voraussetzen. Und bei uns setzt man eigentlich gar nichts voraus bis auf Fragen.“

Literaturempfehlungen

Christiane Moldenhauer und Georg Warnecke (Hg). *Gemeinde im Kontext. Neue Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens*. Neukirchen-Vluyn: Aussaat, 2012.

Gert Pickel. *Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011.

Hans-Hermann Pompe und Thomas Schlegel (Hg). *MitMenschengewinnen. Wegmarken für Mission in der Region*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2011.

Johannes Zimmermann und Anna-Konstanze Schröder (Hg). *Wie finden Erwachsene zum Glauben? Einführung und Ergebnisse der Greifswalder Studie*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2010.

Kontaktinformationen

Universität Greifswald
Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
Theologische Fakultät
Rudolf-Petershagen-Allee 1
17487 Greifswald

03834 86-2528
www.ieeg-greifswald.de